

DIGITALE MEDIEN IN EINER ANALOGEN HAUPT- UND REALSCHULE

BERNA WIECLAW

HAUPT- UND REALSCHULE AM OSTERFEHN, OSTRHAUDERFEHN

Wenn man als Schule vor der Herausforderung steht, die Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern zu stärken und nicht nur das nötige Know-how sondern auch den kritischen Blick auf die Medien zum Inhalt des Unterrichts zu nehmen, wird einem schnell bewusst, dass die Vermittlung nicht nur in verschiedenen Fächern stattfinden kann. In einer Welt, in der neue Medien immer mehr zum Zentrum unserer Gesellschaft werden, muss auch die Schule in der Lage sein, den nötigen Rahmen zu schaffen. In der Schule am Osterfehn entstand dieser Rahmen durch das n-report-Projekt in einem „Wahlpflichtkurs Film“ für eine 8. Klasse.

WIR SIND STARTKLAR, ABER WIE?

In einem Fach wie dem WPK-Film stellt sich nicht die Frage, wie man die Schülerschaft motivieren könnte. Vielmehr liegt der Fokus darauf, wie man die Schülerinnen und Schüler mit ihren ganz unterschiedlichen Erfahrungen im Bereich Medien abholt. Für mich als Lehrkraft war klar, dass meine Filmklasse mit ganz unterschiedlichem Vorwissen zu diesem Kurs kam. Also war es sinnvoll, die Schülerinnen und Schüler mit den Basics des Filmschnitts, mit der Hardware, sowie mit wichtigen Infos zum Thema Copyright zu konfrontieren. Im Erstgespräch mit der Klasse kristallisierte sich der Wunsch nach eigenen Beiträgen. Schnell wurde der Klasse klar, dass „einfach mal drauflos drehen“ bei einer seriösen Herangehensweise nicht möglich ist.

In Bezug auf Datensicherheit war es für mich interessant zu beobachten, wie die Klasse das Thema „Recht am eigenen Bild“ sehr ernst nahm und anfangs, verschiedene Beiträge, auch auf Youtube, mit einem kritischeren Blick zu hinterfragen.

DIE ERSTEN SCHRITTE

Nachdem die Basics gelernt wurden, konnten wir endlich mit der eigentlichen Arbeit loslegen! Es machte Sinn, die Schülerinnen und Schüler in kleine Gruppen einzuteilen (circa 2–3 Personen pro Gruppe) und sie den Prozess bei der Entstehung ihrer Beiträge dokumentieren zu lassen. So ließ sich von vornherein vermeiden, dass einige der Klasse „arbeitslos“ herumhingen.

In der ersten Praxisarbeit sollten die Schülerinnen und Schüler nützliche Werkzeuge in der filmischen Arbeit kennenlernen. Ich entschied mich für das Produzieren von Loops (Filmse-

quenz, die sich ständig wiederholt) und Stop-Motion-Filmen (Film, welcher durch das Aneinanderreihen von Fotografien entsteht). Gerade bei Loops ist das saubere Schneiden und der richtige Übergang zwischen Anfangs- und Schlusszene von großer Bedeutung. So lernten die Schülerinnen und Schüler die Wichtigkeit des sauberen Schnitts im Film. Als die Klasse genug Erfahrung im Produzieren von kleinen Filmen erworben hatte, beschäftigten sie sich mit der Stop-Motion-Technik. Diese erlernten Techniken konnten sie in ihrer späteren Arbeit gezielt einsetzen. Bei kleinen Reflexionsrunden lernten die Schülerinnen und Schüler zudem aus eigenen und fremden Fehlern.

WETTBEWERBSFIEBER

Nach dieser Einführungsphase war die Motivation, das Gelernte in einem größeren Beitrag zu erproben, sehr groß. Die Klasse wurde in das journalistische Arbeiten eingeführt. Ein Youtube-Kanal diente als Grundlage für die Veröffentlichung unserer Arbeit. Die Schülerinnen und Schüler sahen sich als kleine Redakteure. Anstehende Aufgaben wurden innerhalb der Redaktion verteilt. Zwei Moderatoren beschäftigten sich mit der Zusammenführung der einzelnen Beiträge. Eine Reporterin wurde losgeschickt, um Interviews mit verschiedenen Personen aus der Schule zu führen. Das Kamerteam begleitete sie und der Tonmann passte auf, dass der Ton stimmte. Die Redaktion entschied, mit dem Thema „Was ist ein Influencer?“ an einem Wettbewerb teilzunehmen und wir gewannen!

Das Gewinnen eines Preises motivierte enorm und die Klasse fragte nach weiteren Möglichkeiten der Teilnahme an einem Wettbewerb. Das Thema „Musik bewegt“, ein Wettbewerb, welcher von der Volks- und Raiffeisenbank gesponsert wurde, gefiel den Schülerinnen und Schülern sehr. Die Klasse schlug vor, den Dreh auf die Musikbühne der Schule zu verlagern. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Themenfindung, entschieden sie sich für eine Dokumentation. Zu Beginn war es die Absicht der Klasse, unseren Youtube-Kanal für die Nachrichtensendung zu nutzen. Aber manchmal entwickeln sich andere Ideen. In dieser Phase wollte ich die Klasse keinesfalls ausbremsen. So wird aktuell unser Kanal für verschiedene Filmbeiträge genutzt.

Die Freude war sehr groß, als die Schülerinnen und Schüler erfuhren, dass sie auch mit diesem Beitrag einen Preis



Das Filmen mit den eigenen Handys erleichtert die Arbeit., Foto: Berna Wieclaw

gewonnen hatten. Die anfänglichen Unsicherheiten bei der Technik verschwanden zunehmend und die Klasse wurde immer selbstsicherer, so dass ich mich nach neuen Herausforderungen umsah. So wurde in der Theorie nochmals vertiefend auf die möglichen Gefahren der Manipulation seitens der Medien eingegangen. In einem zweiten Nachrichtenbeitrag konnte die Klasse ihre erlernten Fähigkeiten einsetzen. Zudem stiegen wir auf die Nutzung von iPads um. Dies motivierte die Klasse, sich noch intensiver mit dem Filmschnitt zu befassen und half, die Qualität der Beiträge zu erhöhen.

DIE REDAKTION: EIN ORT DES AUSTAUSCHS

Rückblickend gab es Momente, in denen der eine oder andere von uns von den Beiträgen sehr berührt war. Einen dieser Momente stellte sicherlich die Arbeit an der Dokumentation über unsere Schülerin Omnia Hammadi dar, welche durch ihre Fluchtgeschichte aus dem Irak die Klasse an ihrem Schicksal teilhaben ließ. Für die Klasse wurde mit diesem Beitrag deutlich, dass das Flüchtlingsthema auch in unserer Schule eine Relevanz hat. Durch lange Gespräche konnten Fragen geklärt und Missverständnisse zu dieser Thematik aus dem Weg geräumt werden. Der dabei entstandene Dokumentationsfilm verdeutlicht die intensive Arbeit an diesem Projekt.

TIPPS UND TRICKS

Für den Filmschnitt bot sich anfangs das kostenlose Programm „Movie Maker“ von Microsoft an. Jedoch entpuppte sich das Hochladen des Filmmaterials als sehr langwierig, wodurch die eigentliche Schnittarbeit in einer Schulstunde zeitlich fast nicht zu schaffen war. Später stiegen wir auf das iPad um und nutzten diverse Apps für unsere Arbeit. Hier erwiesen sich die Apps „Green Screen“, „iMovie“, „Stop Motion“ und „Puppet Pals“ als sehr hilfreich, da die Programme sehr intuitiv aufgebaut sind.

Für das Drehen des Filmmaterials wurden die eigenen Handys der Schülerinnen und Schüler benutzt. Dadurch musste sich die Klasse nicht zusätzlich mit der Einarbeitung in verschiedene Hardware auseinandersetzen und konnte direkt mit dem Drehen beginnen. Für die Tonaufnahmen lohnt es sich etwas mehr Geld zu investieren. Der Ton von den Handys reicht für das Drehen der Beiträge nicht aus. Hierbei können schon kleine Mikrofone, die die Schülerinnen und Schüler an ihre Kleidung anbringen, ausreichen.

Bei der Benotung der Arbeiten sollten nicht nur die entstandenen Produkte in den Mittelpunkt geraten. Die Dokumentation während der Arbeit kann einerseits Schülerinnen und Schüler bei der Selbstreflexion behilflich sein und andererseits für die Lehrkräfte eine gute Möglichkeit bieten den Arbeitsprozess in der Notenfindung miteinzubeziehen. Das selbstständige Arbeiten sehe ich als erforderlich, wenn es darum geht, die Motivation der Schülerinnen und Schülern aufrechtzuerhalten und so auch im Rahmen einer kreativen Arbeit das Lernen nicht aus den Augen zu verlieren. Förderlich für die Motivation der Schülerschaft ist das Produzieren qualitativ hochwertiger Beiträge, was viel mit der Technik zusammenhängt. Es kann für Schülerinnen und Schüler schnell frustrierend sein, wenn die doch sehr zeitaufwendig und mühsam produzierten Inhalte eine schlechte Qualität aufweisen.

KOMMENTARE



Nicole Ahlers

„Ich finde das Fach echt cool, weil wir selbstständig arbeiten dürfen. Uns wird nur geholfen, wenn es Schwierigkeiten gibt. Das ist auch für uns gut so, dann lernen wir, selbstständig zu arbeiten.“



Omnia Hammadi

„Ich finde es gut, dass wir mit den Rechnern oder iPads arbeiten und das Schneiden von Filmen lernen. Das machen wir in anderen Fächern nicht. Sonst lernen wir nur mit Büchern. In dieser Zeit brauchen wir auch Kenntnisse in den digitalen Medien.“



Tammo Groeneveld

„Es ist schön, dass wir die Freiheit haben, den Unterricht fast selber gestalten zu können und entscheiden dürfen, zu welchem Thema wir einen Beitrag produzieren wollen.“



ZUR PERSON:

Berna Wieclaw unterrichtet an der Schule am Osterfehn die Fächer Mathematik, Kunst, Musik und Hauswirtschaft und leitet die Theater-AG. Darüber hinaus arbeitet sie als Filmlehrerin und leitet den Fachvorsitz in Kunst und im Bereich der musisch-kulturellen Bildung.